

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Markus Sint

betreffend:

**Medizinisch technische Dienste in den Spitälern nicht schlechterstellen:
Einstufung im Landes- und Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz ändern!**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. im Zuge des angekündigten Erhebungs-, Diskussions- und Überarbeitungsprozesses über die Entlohnung von Pflegepersonen, die nach dem Landes- und Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz angestellt sind, auch die Entlohnungssituation der medizinisch technischen Dienste (7 Berufsgruppen) zu erheben und zu evaluieren.
2. Auf Basis der Ergebnisse sind die Gehälter der medizinisch technischen Dienste auf ein im Österreichvergleich konkurrenzfähiges Niveau anzupassen.
3. Weiters sind Vertreterinnen und Vertreter des Dachverbandes MTD in die entsprechenden, neu zu gründenden Gremien einzuladen.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheit** sowie dem **Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Pflege und Soziales** zugewiesen werden.

B E G R Ü N D U N G:

Am 1. Jänner 2020 ist das Entlohnungssystem neu für Gemeindevertragsbedienstete in den Tiroler Altenwohn- und Pflegeheimen, sowie den Bezirkskrankenhäusern in Kraft getreten. Alle bereits Beschäftigten mussten bis zum 31. Dezember 2019 eine Optionserklärung abgeben, ob sie am 1. Jänner 2020 in das neue Entlohnungssystem wechseln wollen, oder ob sie im alten System verbleiben möchten. Bisher war in den Diskussionen meist nur von den Pflegepersonen die Rede, die nach dem Gehaltssystem neu im G-VBG 2012 finanziell wesentlich schlechter gestellt werden, als ihre Berufskolleginnen und -kollegen, die nach dem alten Entlohnungssystem bezahlt werden. Betroffen von der Novelle zum Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz und einer wesentlich schlechteren Bezahlung sind jedoch auch die medizinisch technischen Dienste. Sie bestehen aus den sieben Berufsgruppen

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Orthoptik
- Physiotherapie
- Radiotechnologie

Tätigkeitsprofile der einzelnen Berufsgruppen finden sich als Beilage zu diesem Dringlichkeitsantrag.

Bei diesen Berufsgruppen handelt es sich keinesfalls um eine kleine Gruppe im Gesundheitswesen. Mit Stand 20. Jänner 2020 waren österreichweit insgesamt 33.732 Personen im Gesundheitsberuferegister eingetragen.¹ Ca. 7% aller MTD sind in Tirol ins Register eingetragen, das sind bei einer Gesamtzahl von 33.623 eingetragenen Personen ca. 2355 Personen, die auf Tirol entfallen.

Medizinisch technische Dienste leisten einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Landes- und Bezirksspitäler und zur Versorgung der Patientinnen und Patienten. Sie gestalten gemeinsam mit den Ärzten und den Pflegepersonen die Versorgungsprozesse und stellen die Versorgungsqualität für die Patientinnen und Patienten sicher.

¹ MTD Austria, Dachverband der gehobenen medizinisch technischen Dienste Österreichs, 20.01.2020

Ziel der Novelle zum Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz G-VBG 2012 war es, den Grundsatz „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ umzusetzen und die Arbeit der Mitarbeiter in den Bezirksspitalern und Altenwohn- und Pflegeheimen sollte finanziell aufgewertet werden.

Auch bei den medizinisch technischen Diensten, die in den Bezirkskrankenhäusern beschäftigt sind, hat sich jedoch im Zuge der Optionsberatungen herausgestellt, dass bei einem Wechsel in das Gehaltssystem neu massive finanzielle Einbußen die Folge sind.

Einer der Gründe ist, dass es sich bei der Entlohnung neu um „all inclusive“ Gehälter handelt, d.h. es werden außer der SEG Zulage keine weiteren Zulagen ausbezahlt. Dieser Umstand trifft einzelne Berufsgruppen finanziell besonders hart. So bekommen beispielsweise radiologisch technische Assistenten künftig keine Strahlenzulage mehr ausbezahlt.

Beispielrechnung, biomedizinische Analytiker, männlich, 42 Jahre alt, 100% Beschäftigungsausmaß:

Monatsbrutto 2020:

Altes Vergütungssystem: € 3642,--

Neues Vergütungssystem: €3120,--

Monatsbrutto 2042:

Altes Vergütungssystem €4565,--

Neues Vergütungssystem € 3712,--

Vergleich alt zu neu: minus 263.030 bis zur Pensionierung

Gerade in den Bezirkskrankenhäusern an der Grenze zu anderen Bundesländern oder zum benachbarten Ausland ist es nicht mehr möglich, Personal anzusprechen und zu rekrutieren, weil die Tiroler Gehälter im Österreichvergleich nicht mehr konkurrenzfähig sind. Alle Personen, die bis Ende des Jahres 2019 schon in den Bezirksspitalern als medizinisch technische Dienste angestellt waren, haben sich für den Verbleib im alten Entlohnungssystem entschieden. Hinzu kommt, dass im neuen Gehaltssystem nicht abgebildet wird, dass es sich bei den gehobenen medizinisch technischen Berufen um akademisch ausgebildete Personen handelt.

Nachdem von Seiten der Landesregierung ein Evaluierungs-, Überarbeitungs- und Diskussionsprozess über den Status quo bei den Pflegeberufen in den Altenwohn- und Pflegeheimen, sowie Bezirksspitalern gestartet wird, müssen in diesen Prozess auch die medizinisch technischen Berufe in den Bezirkskrankenhäusern einbezogen werden. Über die MTD Landesgruppe Tirol, vertreten durch

Markus Geiregger, MSc, ist am 27. Jänner 2020 ein Brief an alle Klubs sowie alle Landesrätinnen und Landesräte ergangen. Die Berufsvertretung fordert in diesem Schreiben eine gerechte Abbildung im Entlohnungsschema neu, sowie eine Einbeziehung in Gremien, die mit der Evaluierung, Überarbeitung und Neuausrichtung des Gehaltssystems neu beauftragt wird. Die antragstellende Fraktion begrüßt diese Anliegen und ersucht die Landesregierung um ehestmögliche Kontaktaufnahme und entsprechende Gespräche.

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass die Gehaltsdiskussionen rund um das G-VBG 2012 im Gange sind und dass eine Erhebung des Status quo, eine Evaluierung und Überarbeitung zeitnah stattfinden soll. In diesem Prozess darf keine Berufsgruppe des Gesundheitssystems vergessen werden.

Innsbruck, am 30. Januar 2020